

FUNDE

Funde

Dass der Boden einer Stadt wie Worms unerschöpflich an Grabfunden ist, dass er Gegenstände des römischen und fränkischen Altertums und früheren Mittelalters in grössester Fülle zu Tage fördert, lässt sich von vornherein annehmen. Wir haben von den sich aus den gemachten Funden ergebenden historischen Resultaten oben schon im allgemeinen kurz gehandelt. Fast alle Museen der Rheinlande enthalten Wormser Funde; ganz besonders hat sich jetzt das Paulusmuseum deren Vereinigung mit glänzendem Erfolge zur Aufgabe gemacht.

Die Geschichte der Wormser Grabfunde beginnt früh. Schon die Franken öffneten, freilich nicht von wissenschaftlichem Interesse getrieben, die Römersärge; sie legten ihre Toten hinein oder zerschlugen dieselben und verwendeten das Material für ihre eigenen Bestattungen. Das Mittelalter suchte in der Erde nach den Gebeinen des sagenhaften Nibelungen Sigfrid. Im Jahr 1484 liess Bischof Johann von Dalberg einen römischen Inschriftstein am Bischofshof einmauern und seinen Namen beifügen. Der im Paulusmuseum aufbewahrte römische Sarkophag des Candidius Martinus wurde 1561 unter den Funden der Ulrichskapelle in der Schiedergasse gefunden *). Ungezählte Denkmale und Kunstgegenstände des Altertums müssen bei Neubauten und anderen Gelegenheiten gefunden worden sein, ehe irgend Jemand daran dachte, solche Gegenstände zu sammeln, oder nur Aufmerksamkeit darauf hatte.

Ein umfassender Fund wurde im Jahre 1666 bei Arbeiten an der Stadtmauer in der Nähe des Martinsthors gemacht. Es waren römische Sarkophage und Denksteine mit Inschriften, welche zum Teil heute noch im Paulusmuseum aufbewahrt werden, und viele Gegenstände des Kunstgewerbes. Sie rührten von dem grossen römischen Grabfeld im Norden der Stadt her, dem ausgedehntesten der Stadt, an welches sich ein späteres fränkisches dergestalt anschloss, dass beide ineinander übergingen. Von den 1834 an der Südseite des Doms gefundenen und von Lange beschriebenen merovingischen Steinsärgen ist nichts mehr vorhanden. Dagegen ist der bemerkenswerte Fund der frühchristlichen Grabstätten erhalten, die der Sammler Bandel in einem Weinberg nahe der Liebfrauenkirche zu Tage förderte. Es waren laut der Grabschriften und der Beigaben die Gräber von Franken, des Ludino, des Unfachlas, der Pauta. Die Inschriften und ein Teil der Beigaben befinden sich jetzt im Museum zu Mainz **). Ein weiterer frühchristlicher Inschriftstein (Grabstein des Aldvaluhi) war nach Schannat (S. 161) in dem Bergkloster eingemauert. Er entstammt sicherlich dem fränkischen Grabfeld in jener Gegend, nördlich der heutigen Andreaskirche. Ein Angon und eine Lanze im Paulusmuseum und eine im Museum in Mainz befindliche Bronzeschüssel entstammen gleichfalls diesem Grabfeld. Die erwähnten Funde führen uns an die zwei fränkischen Friedhöfe in Worms, den einen im Norden im Anschluss an den römischen, den anderen im Westen.

*) Weckerling, die römische Abteilung des Paulusmuseums, S. 29. 56.

***) Lindenschmit, Altertümer der heidnischen Vorzeit I Bd., 3 Heft Taf. 8, II Bd. 5 Heft Taf. 5. Steiner, Sammlung und Erklärung altchristlicher Inschriften im Rheingebiet, S. 37. Weckerling a. a. O. S. 94.